

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

29. Juni 1950

Blatt 1152

Neue Sanitätsautos für den Städtischen Rettungsdienst

29. Juni (Rath.Korr.) Heute vormittag wurden in einem feierlichen Akt elf neue Sanitätsautos des Städtischen Rettungsdienstes in Dienst gestellt. Zu der Feier, die vor dem Gebäude der Zentrale des Rettungsdienstes in der Radetzkystraße stattfand, hatten sich Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Fritsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Polizeipräsident Holaubek, der Bezirksvorsteher des 3. Bezirkes, Pfeiffer, und andere Ehrengäste eingefunden.

Nach der Begrüßung durch den Chefarzt der Rettung, Dr. Rethy, gab Vizebürgermeister Weinberger einen Überblick über die schwierige Situation der Rettung nach Kriegsende. Trotzdem konnte in mühevoller Aufbauarbeit der Städtische Rettungsdienst wieder seine frühere Leistungsfähigkeit erringen. Nur der Fahrzeugpark, der zum großen Teil stark veraltet ist, gab noch Anlaß zu Sorgen. Die elf neuen Sanitätsautos, die heute in Dienst gestellt werden, sind ein erster Schritt zur Modernisierung des Fuhrparkes des Rettungsdienstes. Vizebürgermeister Weinberger dankte abschließend dem Chefarzt der Rettung und seinen Mitarbeitern für ihren aufopferungsvollen Dienst zum Wohle der Wiener Bevölkerung.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner hielt eine kurze Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es gelungen ist, die neuen Wagen für den Rettungsdienst zu beschaffen. Die wichtigste Aufgabe der Rettung ist es, schnell zu arbeiten. Es soll daher immer weiter daran gearbeitet werden, um die Leistungsfähigkeit des Rettungsdienstes zu erhöhen und den Anforderungen einer modernen Großstadt zu genügen.

Die neuen Wagen der Type Opel-Blitz wurden aus Deutschland

29. Juni 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1153

bezogen. Sie haben sich als am besten geeignet erwiesen, verfügen über einen leistungsfähigen Motor und sind sparsam im Betrieb. Jeder Wagen hat Platz für zwei Tragbahren. Das Innere ist äußerst zweckmäßig und solid eingerichtet. Damit verfügt der Städtische Rettungsdienst derzeit über rund siebzig Sanitätsautos.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juli
=====

29. Juni (Rath.Korr.) Im Juli sind nachstehende Abgaben fällig:

10. Juli: GETRANKESTEUER für Juni,
GEFRORENESSTEUER für Juni,
VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die zweite Hälfte Juni,
ANKÜNDIGUNGSABGABE für Juni.
14. Juli: ANZEIGENABGABE für Juni.
15. Juli: LOHNSUMMENSTEUER für Juni.
25. Juli: VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die erste Hälfte Juli.

Ferkelmarkt vom 28. Juni
=====

29. Juni (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 139 Ferkel, von denen 107 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 165 S, 7 Wochen 212 S, 8 Wochen und 10 Wochen 250 S.

Die Nachfrage konnte als gut bezeichnet werden.

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien
=====

für Prof. Ferdinand Kögl
=====

29. Juni (Rath.Korr.) Am Dienstag, dem 4. Juli, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Dr.h.c. Körner im Rathaus an Prof. Ferdinand Kögl die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien überreichen. Die Verleihung der Ehrenmedaille an den bekannten Schriftsteller, der auch Vizepräsident des Verbandes demokratischer Schriftsteller und Journalisten ist, wurde anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres und in Würdigung der besonderen Verdienste um Wien vom Wiener Gemeinderat beschlossen.

Fürsorgefachleute tagen im Wiener Rathaus
=====

Es geht um ein Grundsatzgesetz

29. Juni (Rath.Korr.) Heute früh begann im Wiener Rathaus eine für zwei Tage anberaumte Tagung der Arbeitsgemeinschaft für öffentliche Fürsorge und Jugendwohlfahrtspflege. Etwa 45 Fachleute aus allen Bundesländern und Landeshauptstädten nahmen daran teil. Die Bundesministerien für Inneres und Soziale Verwaltung hatten Vertreter entsandt.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner verwies auf Professor Tandler, der die Fürsorge so behandelt haben wollte, wie ein Arzt die Krankheit. Die Fürsorge hat bei sozialer Krankheit einzugreifen. Wien muß auf dem Gebiete der Fürsorge wieder international führend werden. Die Grundsätze der Humanität und der sozialen Gerechtigkeit setzen sich langsam durch. In jedem Bundesland gibt es aber andere Vorschriften. Die jetzige Tagung steht nun vor der großen Aufgabe, diese vielen Vorschriften zu entwirren und in einem Grundsatzgesetz unterzubringen.

Als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen umriss Vizebürgermeister Honay Zweck und Ziel der Tagung. Er betonte die Notwendigkeit eines Fürsorge-Grundsatzgesetzes, die nicht allein daraus resultiert, daß die reichsrechtlichen Vorschriften außer Kraft gesetzt wurden, sie liegt auch darin, daß das Für-

sorgerecht in seiner heutigen Gestalt den österreichischen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Wir brauchen ein möglichst einfaches - dennoch aber vom modernen Geist erfülltes - Rahmengesetz über die allgemeinen Grundsätze der öffentlichen Fürsorge an Stelle des kaum überschaubaren deutschen Gesetzeswerkes und möglichst weitgehende Übereinstimmung in den Durchführungsgesetzen der Länder, so daß die formal- und materiellrechtliche Gleichheit der öffentlichen Fürsorge im ganzen Bundesgebiet gesichert erscheint. Es muß fürsorgerechtlicher Ballast ausgeschieden, so muß vor allem eine Vereinfachung der Verwaltung in der Kostenerstattung herbeigeführt und weiters jene Form der Organisation gefunden werden, die die Forderung nach Demokratisierung mit den Bedürfnissen der Praxis am besten vereint. Wir brauchen aber auch ein Fürsorgerecht, das die rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Republik in seiner konstruktiven Gestaltung berücksichtigt. Von dem durch die deutsche Fürsorgepflichtverordnung des Jahres 1924 geschaffenen Fürsorgerecht läßt sich zwar sagen, daß es in formell- und materiellrechtlicher Hinsicht eine tiefgreifende und umfassende Lösung des Problems der öffentlichen Fürsorge mit grossem und auch für Österreich bedeutsamen Erfolg versucht hat, daß wir aber dieses ganze Fürsorgerecht doch als etwas Fremdes, unserem Wesen nicht entsprechendes und unseren Verhältnissen nicht Angepaßtes empfinden: Darum müssen wir trachten, ein gutes österreichisches Fürsorgerecht zu schaffen ohne dabei allzu ängstlich zu sein bewährtes und gutes Gedankengut und eingelebte Begriffe zu übernehmen. Die Arbeitsgemeinschaft, der die erfahrensten und bewährtesten Fürsorgefachleute ganz Österreichs angehören, ist in dieser Hinsicht - ebenso wie auf dem Gebiet der Jugendfürsorge - mit wahrhaft vorbildlichem Eifer daran, diese für das österreichische Volk so wichtigen Gesetzeswerke zu fördern und zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Die Arbeitsgemeinschaft hat auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge seit Jahren ernste und fruchtbare Arbeit geleistet, Arbeit, die von hohem Verantwortungsbewußtsein und reicher Sachkenntnis getragen war! Es ist eine unabweichliche Forderung der Arbeitsgemeinschaft, daß bei der Beratung dieses Gesetzesentwurfes die aus dem praktischen Leben kommenden Vorschläge berücksichtigt werden.

Sektionschef Dr. Fritzer vom Bundesministerium für Inneres

29. Juni 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1156

dankte den Fürsorgefachleuten der Gemeinde Wien für einen dem Innenministerium übermittelten Musterentwurf, der ein wertvoller Behelf für den Entwurf des Grundsatzgesetzes ist. Dieser Wiener Musterentwurf ist in mühevoller Arbeit hergestellt worden und zeichnet sich dadurch aus, daß er nicht am grünen Tisch gemacht wurde, sondern von erfahrenen Praktikern.

Die Beratungen werden vom Vorstand des Amtes für Erwachsenenfürsorge der Stadt Wien, Obermagistratsrat Dr. Rieger, geleitet. In Zusammenarbeit mit den Vertretern der Ministerien wird die Gesetzesvorlage möglichst den Erfordernissen der Länder angepaßt und nach Überprüfung durch die Regierungsstellen einer im August einzuberufenden Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur endgültigen Stellungnahme vorgelegt werden.

Verkehrsunfall auf der Wagramer Straße
=====

29. Juni (Rath.Korr.) Heute um 12.22 Uhr ist in der Wagramer Straße bei der Arbeiterstrandbadstraße das mit Sand beladene Lastauto W 52648 des Alois Hackl 9., Säulengasse 10, mit einem stadtwärts fahrenden Zug der Linie 25 zusammengestoßen, wobei glücklicherweise niemand verletzt wurde. Beide Fahrzeuge verkeilten sich ineinander, wobei sie erheblich beschädigt wurden. Die Feuerwehr der Stadt Wien und eine Rüstwagenmannschaft der Verkehrsbetriebe machten die Strecke wieder frei. Die Verkehrsstörung dauerte bis 13.55 Uhr.

Rindermarkt vom 29. Juni, Nachmarkt
=====

29. Juni (Rath.Korr.) Unverkauft: 23 Ochsen, 43 Stiere, 70 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 136. Inland: 0 Ochsen, 1 Stier, 12 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 13. Ungarn: 0 Ochsen, 0 Stiere, 12 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 12. Gesamtauftrieb: 23 Ochsen, 44 Stiere, 94 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 161. Unverkauft blieben: 12 Ochsen, 31 Stiere, 20 Kühe, 0 Ochsen, Summe 63. Gesamtverkauf: 11 Ochsen, 13 Stiere, 74 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 98.

Bei lustlosem Marktverkehr blieben die Preise des Hauptmarktes unverändert.

Schweinemarkt vom 29. Juni, Nachmarkt
=====

29. Juni (Rath.Korr.) Auftrieb: 129 inländische Fleischschweine, 200 jugoslawische Fleischschweine, 100 jugoslawische Fettschweine, Summe 429. Verkauft wurde alles. Preise je Kilogramm Lebendgewicht: inländische Fleischschweine prima und mittlere Ware 10.08 bis 10.80 S, jugoslawische Fleischschweine 10.50 bis 10.65 (11.-) S, jugoslawische Fettschweine 10.80 bis 11.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden sämtliche Qualitäten bei schwach behaupteten Hauptmarktpreisen abgesetzt.

Die Samstagnachmittag-Ladensperre
=====

29. Juni (Rath.Korr.) Am Dienstag haben Vertreter der Gewerkschaft der Handelsangestellten im Rathaus bei Bürgermeister Dr.h.c. Körner vorgesprochen und ihm ihren Wunsch auf Beibehaltung der Ladensperre an Samstagnachmittagen vorgetragen. Der Bürgermeister hat dieses Anliegen entgegengenommen.

Neue Besuchszeiten im Kunstgewerbemuseum
=====

29. Juni (Rath.Korr.) Ab 1. Juli sind die Sammlungen, Lesesaal und die Sonderausstellung Hans Thomas im Österreichischen Museum für angewandte Kunst, Wien 1., Stubenring 5, auch nachmittags geöffnet.

Die Besuchszeiten sind: Dienstag bis Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr, Montag geschlossen.